



Botte vom Welzheimer Wald

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Erscheint wöchentlich viermal: Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljährlicher Preis: in Welzheim 1 M 5 S, im Oberamtsbezirk 1 M 25 S, im übrigen Württemberg 1 M 45 S. Insertionspreis: die 4spaltige Pett-Zeile oder deren Raum 7 S, auswärts 10 S. Reklamzeile 20 S.

Nr. 182.

Welzheim, Sonntag den 22. November 1896.

30. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

Welzheim.

In dem Gehöfte des Schuhmachers **Karl Geist** in **Wannenberg**, Gemeinde Rudersberg, ist die

Maul- und Klauenseuche

ausgebrochen und die Sperre über dieses Gehöft verfügt worden. Dies wird mit dem Anfügen zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß eine Zuwiderhandlung gegen die ergangenen Anordnungen sowie die Unterlassung oder Verspätung der Anzeige von Seuchenausbrüchen nicht nur Bestrafung, sondern auch den Verlust der Entschädigung für an Maul- und Klauenseuche gefallenes Rindvieh nach sich zieht.

Den 20. November 1896.

R. Oberamt.
Waiblinger.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 16. Nov.

(Fortsetzung.)

Staatssekretär v. Marschall fährt fort:

Wenn das Abkommen 1890 nicht erneuert wurde, so liegt dies darin, daß wir damals mit der Befürchtung rechnen mußten, daß bei einem Konflikt zwischen unsern Nachbarn, bei dem nicht genau festzustellen war, wer der Angreifer gewesen, wir Partei für den einen von beiden hätten ergreifen oder einen der Verträge hätten verletzen müssen, deshalb ist diese sogenannte Rückversicherung damals gefallen. Englischer Einflüsse hätte es dazu nicht bedürft, um auf die Entschliebungen des Grafen Caprivi bestimmend einzuwirken. Man hat uns vorgeworfen, wir hätten damals den Draht zerschnitten, der uns mit Rußland verband. Es wird gewiß ein großes Verdienst des Fürsten Bismarck bleiben, daß er es verstand, unsere Beziehungen zu Rußland freundlich und nutzbar zu gestalten und im Interesse des Friedens wird die Geschichte dieses Verdienstes noch in ein helleres Licht rücken. Auch die Verdienste seines Nachfolgers dürfen wir nicht unterschätzen. Es hieße daher die Verdienste des Fürsten Bismarck verkleinern, wenn man es so darstellt, als ob die guten Beziehungen zu Rußland abhängig gewesen seien, eventuell von einem Vertrage, dessen Erneuerung alle 3 Jahre zweifelhaft werden könnte, sie beruhen auf festerer Grundlage, auf der Freundschaft der Herrscher und auf vielfachen gemeinsamen Interessen. Daß englische Einflüsse bei der Zerreißung des Fadens thätig gewesen seien, muß ich entschieden bestreiten. Die Beziehungen zwischen Frankreich und Rußland datieren auch nicht von heute oder gestern, sondern bereits aus den 70er Jahren, auch sie waren nicht dabei mitbestimmend. Die Linie der deutschen Politik war und ist klar vorgezeichnet: Treues und unentwegtes Festhalten an den Dreibund-Verträgen, Pflege der Beziehungen mit Rußland und Erhaltung der Beziehungen zu den andern Mächten mit

Achtung ihrer Rechte nach Maßgabe der Achtung, die sie unsern Rechten gewähren. Bereit, diese Machtstellung jederzeit in die Waagschale zu werfen, gestützt auf unsere Politik und auf unsere Wehrkraft, werden wir in der Richtung weiter verfolgen, die wir unserem großen Kaiser und seinem ersten Kanzler verdanken.

Auf Antrag des Abg. Lieber tritt das Haus in die Besprechung der Interpellation ein.

Abg. Lieber (Zentr.) giebt seiner Genugthuung über die gehörte Regierungserklärung Ausdruck, sowie dem Vertrauen zu den leitenden Staatsmännern.

Abg. Hausmann (südd. Vpt.): Graf Bismarck ist doch ein sonderbarer Vertreter seines Vaters, wenn er ihn gegen alle diese Angriffe nicht verteidigt, sondern es der Partei Ahlwardts überläßt, sich mit dem großen Namen des Fürsten zu drapieren. Das Recht, sich zu verteidigen, wollen wir dem Fürsten Bismarck nicht bestreiten, aber daß er die gegenwärtige Regierung angreift, das geht doch weit über das Recht hinaus. Diese Enthüllungen hatten keinen anderen Zweck, als dem Nachfolger des Fürsten Bismarck Schwierigkeiten zu bereiten, wie er einst in Wien auch die Schlagworte gegen den österreichischen Handelsvertrag ausgegeben hat. Daß der Vertrag an sich richtig war, können wir nicht zugeben. Viel größere Interessen ziehen uns zu England als zu Rußland und es ist eine falsche Politik, die eine Verbitterung in unsern Beziehungen zu England herbeiführt. Blut ist dicker als Branntwein. (Heiterkeit.) Ich glaube, wir können an diese Enthüllungen das Wort anhängen, von dem Geist, der stets das Böse will und doch das Gute schafft. Sie haben wenigstens bezeugt, daß diese diplomatischen Verträge nur einen verschwindenden Wert haben, wenn sie nicht getragen sind von den Gefühlen des ganzen Volkes.

Graf Herbert Bismarck erklärt, von einem Interview, wie es im „Wiener Neuen Tagebl.“ gestanden, sei ihm nichts bekannt und halte er es in der vorliegenden Form für apokryph. Von einem Interview über die Währungsver-

hältnisse in Amerika sei ihm ebenfalls nichts bekannt. Wenn Hausmann dann seiner Verwunderung darüber Ausdruck gegeben habe, daß Redner sich nicht an der Debatte beteiligt habe, so erwidere er demgegenüber, daß für ihn zu einer Diskussion die Basis gefehlt habe. Die Frage, ob man sich an einer Debatte beteiligen soll oder nicht, sei Sache des Tagtefühls, das bei verschiedenen Personen sich verschieden entwickle. Nach seiner Meinung hätte Hausmann besser nicht geredet.

Abg. Hausmann erwidert: Im Punkte des Tagtefühls habe sich die Familie Bismarck jetzt nicht auf der Höhe gezeigt. (Beifall links, Unruhe rechts.) Damit ist die Interpellation erledigt.

Württemberg.

Stuttgart, 18. November. Die Steuerkommission des Abgeordneten-Hauses debattierte in der heutigen Sitzung ausschließlich über die beiden Artikel 36 und 37 des Einkommensteuergesetzes, bei welchen es sich um die Abgabe der Steuererklärung handelte. Nach dem Regierungsentwurf soll die Fiskionspflicht bei 2100 Mark Einkommen beginnen, während die Abgeordneten Freiherr v. Dv und Binz dafür eintreten, sie erst mit 2500 Mark bzw. 3100 Mark beginnen zu lassen. Der Berichterstatter seinerseits hatte auch an 2100 Mark festgehalten, aber bezüglich der Steuererklärung Abänderungsanträge zum Regierungsentwurf gestellt. Der Antrag Binz auf den Beginn der Fiskionspflicht bei 3100 Mark unabweisbar Einkommen wurde mit 8 gegen 4 Stimmen abgelehnt und der Antrag v. Dv auf 2500 Mark einstimmig angenommen. Der weitere Punkt, ob die Fiskion d. h. deren Abgabe unter allen Umständen bei dem Gemeindebeamten oder auch bei dem Bezirkssteueramt gemacht werden solle, führte zu Stimmengleichheit in der Kommission, ist also hinfällig geworden. Die Frage, ob das Steuerkollegium auch andere Beiträge zur Fiskion zulassen wolle, wurde mit 7 gegen 5 Stimmen angenommen.

Mit 10 gegen 2 Stimmen wurde abgelehnt, daß die Steuererklärung unter der Versicherung erfolgen soll, daß die Angaben auf Ehre und Gewissen gemacht wurden. Weiter wurde über die Zeit debattiert, innerhalb welcher die Fassung an die Steuerbehörde eingereicht sein muß. In dieser Frage stimmte der Berichterstatter mit dem Entwurf — Festsetzung einer mindestens 14tägigen Frist — überein. Fchr. v. Dv stellte einen Antrag auf 4 Wochen, Rembold auf 21 Tage. Dieser letztere Antrag, zu Gunsten dessen Fchr. v. Dv den seinigen zurückzog, wurde mit 8 gegen 4 Stimmen angenommen. Einstimmig angenommen wurde der Antrag des Berichterstatters, daß die Steuerbehörden verpflichtet sein sollen, an alle Steuerpflichtigen, welche keine Fassionsformulare zugesendet werden, einen öffentlichen Aufruf zur Steuerveranlagung ergehen zu lassen. Ob das Bezirkssteueramt die Befugnis haben solle, an die Steuerpflichtigen mit unter 2500 M. Einkommen auch Fassionsformulare zu senden und ihnen somit Fassionspflicht aufzuerlegen, wurde mit 8 gegen 4 Stimmen abgelehnt. Endlich wurden einstimmig noch verschiedene vom Berichterstatter beantragte Formalien, die bei der Fassung zu erfüllen sind, genehmigt. Mit diesen Beschlüssen ist dem Berichterstatter die Direktive gegeben, wie er bis morgen die Art. 36 und 37 formulieren soll.

Stuttgart, 19. Nov. Gestern tagte hier der Landesausschuß des Württ. Wirtsvereins. Derselbe sprach sich gegen die Zwangsinnungen aus und nahm die vom Bunde deutscher Gastwirte (Sitz Leipzig) dem deutschen Gastwirtsverbände und dem internationalen Verein der Hotelbesitzer beschlossene Petition an Reichstag und Regierung an.

Stuttgart, 19. Nov. Ein gutes Geschäft hat Bäckermeister Dürr, Marktstr. 5, gemacht. Derselbe hat nämlich sein Anwesen (früher Wirtschaft vom goldenen Becher von Betting), welches er s. Z. für 97 000 M. kaufte, um 190 000 M. an Bäcker Maier, dessen Eltern früher den Obst- und Backwarenstand im Bahnhof hatten, verkauft.

Göppingen, 20. Nov. Gestern nachmittag verunglückte der ledige 19jährige Metzgergeselle Karl Hinderer von Weitmars, als er im hies. Schlachthaus ein Schwein aufhängen wollte, wobei ihm sein Messer in die linke Seite einbrang. Nach einer Stunde verschied der Unglückliche.

Gmünd, 18. Nov. In der Dorfgemeinde Weiler i. d. B. brach gestern abend um 5 Uhr Feuer aus. Ein von Dekonom Wanner bewohntes Haus mit angebauter Scheuer ist vollständig niedergebrannt. Ueber die Entstehung des Brandes ist nichts näheres bekannt.

Gellwangen, 19. Nov. Amtliches endgiltiges Gesamtergebnis: Hofmann erhielt 10 556, Bräunle 5880, v. Geh 445, Agster 1262.

Malen, 19. Nov. Als Wahlkuriosum mag erwähnt werden, daß in einem hiesigen Wahlbezirk ein Wähler seinen schön zusammengefalteten Kapitalsteuerzettel abgegeben hat. Der Zettel wurde vorschriftsmäßig als Beilage dem Wahlprotokoll beigelegt.

Marbach, 17. Nov. In Mundelsheim erhängte sich am Sonntag vormittag der 70jährige Weinrentner Rau, wie man sagt aus Gram darüber, daß er seinen heurigen Weinerttrag schon vor dem Herbst zu billig verkauft habe. Rau hat sich erst im vergangenen Sommer wieder mit einer 64jährige Witwe verheiratet.

— Nach der „Wildb. Chr.“ ist der Gewinner des Haupttreffers der Stuttgarter Lotterie (100 000 Mark) ein Lehrer aus Roth a. See, welcher diesen Sommer als Kurgast in Wildbad weilte und das Los bei Kaufmann Bött dort erstanden hat.

Rosfeld, N. A. Crailsheim, 18. Nov. Am vorigen Sonntag hat sich hier eine recht un-

liebame Affaire zugetragen. Der Polizeidiener und Nachtwächter Drudenmüller machte Polizeistunde und traf in einer Wirtschaft noch etliche Gäste an, die er zum Nachhausegehen aufforderte. Darüber schienen 2 davon so erbost zu sein, daß sie dem Drudenmüller auslauereten und ihn mit einem Prügel derart auf den Kopf schlugen, daß das Nasenbein gebrochen und außerdem ein Auge verletzt sein soll. Die Helden sitzen nun hinter Schloß und Riegel.

Biberach, 20. Nov. Im hies. Oberamtsbezirk beginnt es allmählich unheimlich zu werden. Kein Tag vergeht ohne Brandfall. Gestern war in Gutenzell ein Schadenfeuer, wobei ein Haus abgebrannt ist.

Deutschland.

Berlin, 17. Novbr. Ein Ausspruch des Kaisers. Das Tageblatt schreibt: Die vielbesprochene Aeußerung des Kaisers anlässlich der letzten Rekrutenvereidigung war angeblich so leise gesprochen worden, daß sie nur die nächste Umgebung hören konnte. Das ist ganz unzutreffend. Die Aeußerung wurde weit vernehmlich laut gesprochen, und als man an der zuständigen Stelle anfragte, ob der Verbreitung der Aeußerung etwas im Wege stünde, ist die Antwort gegeben worden, der Kaiser habe die Aeußerung genau so gethan, wie sie berichtet worden ist, er wolle, daß das überall bekannt werde. Die Aeußerung: „Wer Eure Uniform beleidigt, beleidigt Euren König, wer Eure Uniform angreift, greift Euren obersten Kriegsherrn an,“ gewinnt damit eine besondere Bedeutung.

Karlsruhe, 17. Nov. Die Ausführungen des Kriegsministers v. Gofler im Reichstag zum „Fall Brüsewitz“ wurden heute nachmittag bekannt und überall auf das lebhafteste besprochen. Aus allem, was zu entnehmen war, ist man mit den Darlegungen des Kriegsministers nicht zufrieden; es wurden Erklärungen erwartet, die der öffentlichen Meinung mehr entsprochen hätten, und geeignet gewesen wären, die immer noch herrschende Erregung zu besänftigen. Die Rede v. Goflers hat das Gegenteil erreicht. Am peinlichsten berührten die Bemerkungen, welche den erstochenen Siepman, der sich nicht mehr verteidigen kann, als einen gewalttätigen Menschen hinstellen, und von Brüsewitz als einem Manne von vorwurfsfreier, tadelloser Vergangenheit reden, der nie zu Erzeffen geneigt war. Die konservative „Badische Landespost“, die doch gewiß niemanden angreift, der dem Offizierstande angehört, hat in längeren Artikeln gerade das Gegenteil behauptet. Aus den Feststellungen des konservativen Organs geht hervor, daß Brüsewitz in Karlsruhe einen Lebenswandel führte, der durchaus nicht tadellos und vorwurfsfrei war. Man erzählt sich in der Stadt die abenteuerlichsten Sachen über den Lieutenant, und kann daher nicht begreifen, wie der Kriegsminister einen solchen Gegensatz in der Charakterisierung des Erstochenen und des Lieutenants Brüsewitz konstruieren konnte.

Ausland.

Budapest, 18. Nov. Der Lloyd bezeichnet die Rede des Fhrn v. Marschall im deutschen Reichstage als eine staatsmännische Leistung ersten Rangs, welche die öffentliche Meinung Europas nachhaltig, zum Vorteil der deutschen Politik nach der Bismarck-Aera beschäftigen werde. Der Eindruck der wahrhaft bedeutenden Rede sei ungeteilt günstig. Die Nebel seien gefallen, die Außenpolitik Deutschlands stehe wieder in voller Klarheit vor den Augen der Welt.

Wien, 18. Nov. Die geschiedene Friseursfrau Anna Kurz stürzte sich gestern nachmittag mit ihren beiden Knaben, 20 und 9 Monate alt, in die Donau. Die Kinder ertranken, die

Mutter wurde gerettet. Motiv der That: entsetzliche Not.

Nizza, 17. Nov. Der Hotelier Schumann aus Berlin, der sich auf einer Reise gegenwärtig hier aufhält, gab auf den Liebhaber seiner Frau, den Grafen Zelay einen Revolvervolverschuß ab. Der Zustand des Grafen ist bedenklich, der Thäter wurde verhaftet.

Mailand, 18. Novbr. Das Blatt Sera erklärt, die Summe, welche an Menelik für die Gefangenen gezahlt werde, dürste 10 Mill. Lire betragen.

Paris, 19. Nov. Im Kohlenbecken von Mais hat die Streikbewegung neuerdings gefährliche Dimensionen angenommen, man befürchtet den Ausbruch eines Gesamtausstandes. In Mais ist ein starkes Aufgebot von Truppen und Gendarmen eingetroffen.

Paris, 19. Nov. Der Ballon Aerophile, der Samstag nacht mit automatisch thätigen meteorologischen Apparaten aufgestiegen war, ist auf belgischem Gebiet in der Nähe von Gravelle niedergegangen. Der sofort telegraphisch verständigte Lustschiffer Hermitte fand den Ballon in kläglichem Zustand. Die Hülle war geplatzt und die Stricke zerrissen. Glücklicherweise waren die Apparate unverletzt geblieben. Aus den Diagrammen geht hervor, daß der Ballon eine Höhe von 15 000 (?) Meter erreicht hat. Die niedrigste Temperatur, welche das Thermometer zeigte, war 65 Grad unter Null.

Brest, 20. Nov. Nach einem Telegramm aus Douarnenez an die Seebehörde sank das Torpedoboot 83 infolge Zusammenstoßes mit dem Torpedoboot 61 bei Kap la Chevre. Das Schicksal der Besatzung ist noch unbekannt.

Verschiedenes.

Redlinghausen, 20. Nov. Heute wird gemeldet: Die Gesamtzahl der bei dem Grubenunglück Vermißten beträgt jedenfalls nicht über 30. Die übrigen Vermißten haben sich eingefunden. Die Verunglückten sind zumeist Familienväter. — Die Ursachen des Grubenunglücks sind noch nicht ermittelt. Die Weiterführung soll in besserer Ordnung gewesen sein.

Eberfeld, 16. Novbr. Ein Opfer seines Berufes wurde gestern abend in der Nähe der Station Schee ein Schaffner. Als in einem Coupee das Licht ausgegangen war, stieg der Schaffner während der Fahrt auf den Wagen um es wieder anzuzünden. In demselben Augenblicke fuhr der Zug in einen Tunnel ein, und dem Beamten, der infolge dessen mit dem Kopfe an die Steinmauern stieß, wurde der Schädel zerschmettert. Er war sofort tot.

— **Der Braut in den Tod gefolgt.** Aus Schmerz über den Tod seiner Braut hat in Proßnitz in der Nacht von Sonntag auf Montag der 22jährige Mediziner Fritz Zerabel seinem Leben durch einen Revolververschuß ein Ende bereitet. Seine Braut war die einzige Tochter des Hauptsteuerbeamten Hugo von Carara, ein bildhübsches Mädchen; vor sieben Monaten starb sie, erst 18 Jahre alt, nach kurzer Krankheit. Zerabel liebte sie leidenschaftlich; nach seiner Promission hätte die Hochzeit stattfinden sollen; seit ihrem Hinscheiden wurde er trübsinnig, es lag ihm nichts mehr am Studium und er hatte nur den Gedanken, seiner Braut in den Tod zu folgen. Samstag nachts langte er aus Wien in Proßnitz an, überkletterte die Mauer des Ortsfriedhofes und überstieg das Gitter des Grabes, in welchem seine Braut ruhte. Dort fand man Sonntag früh die Leiche des unglücklichen jungen Mannes, auf dem Grabhügel ausgestreckt liegend, mit durchschossener Schläfe.

— Das älteste Ehepaar im deutschen Reiche dürften die Eltern des Rektors Tank in Neumünster sein. Der Mann ist 96, die Frau 92 Jahre alt. Sie sind 68 Jahre verheiratet und haben bereits ihre goldene, diamantene

und eiserne Hochzeit gefeiert, und wenn, was bei ihrer kräftigen Konstitution zu hoffen steht, sie noch 2 Jahre am Leben bleiben, so würden sie ein Fest begehen können, für das die deutsche Sprache bis jetzt noch keine Bezeichnung aufzuweisen hat. Es wäre interessant, zu erfahren, ob es irgendwo noch ein älteres Ehepaar giebt.

Gerichtssaal.

Breslau, 16. Nov. Der Schwimmlehrer und Unteroffizier Ulrich, der beim Schwimmunterricht in der Militärschwimmanstalt Kleinburg Ende Aug. d. J. den Tod des Kürassiers Walter verschuldet hat, ist zu vier Jahren Festungshaft verurteilt worden. Der aufsichtführende Lieutenant Frhr. v. Saurma-Zeltich wurde um 5 Jahre im Abencement zurückgesetzt.

Handel und Verkehr.

Schorndorf, 19. Nov. Der heutige Brettermarkt war ungemein stark befahren, namentlich vom Welzheimer Walde. Die Auswahl an Brettern, Dielen Latten und Langholz, sowie Wagnerprodukten aller Art (Leitern und dgl.) war groß. Auch an Abnehmern fehlte es nicht. Hiesige und auswärtige Liebhaber erschienen in ungewöhnlicher Zahl. Schon vormittags war alles verkauft.

Ulm, 18. Novbr. Hautauktion. Bei der gestern im Wirtschaftsgebäude des Schlachthauses stattgefundenen Versteigerung von ca. 500 Häuten und 750 Kalbjellen wurde der ganze Vorrat verkauft. Es wurde bezahlt für Ochsenhäute 34½—40 Pfg., Kuhhäute 34 bis 38 Pfg., Kalbshäute 35—36 Pfg., Farrenhäute 27—29 Pfg. pro Pfund, während für Kalbfelle mit Kopf 46—47 Pfg., ohne Kopf 54½ bis 56 Pfg. pro Pfund gelöst wurde. Beim Verkauf hat sich ein Aufschlag von 2—4 Pfg. pro Pfund ergeben.

Die Geister der Finsternis.

Roman aus dem Amerikanischen.

Von A. Bayard.

57)

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Nannte sie Ihnen ihren Namen?“

Mary Brown verneinte.

„Ihre Krankheit ist eine höchst eigentümliche. Sie ist von einer sonderbaren Idee befangen. Eine wohlhabende Dame aus New-York beging einen Selbstmord unter sehr romanhaften Umständen. Unsere Kranke bildet sich nun ein, jene Dame zu sein und behauptet, ein Arzt und sein Freund hätte sie wieder ins Leben zurückgerufen und hielten sie in Gefangenschaft, weil jener Freund sie heiraten wollte. Die Bedauernswerte wird Sie schon zur Vertrauten ihrer Leiden machen. Seien Sie gut gegen die Arme und widersprechen Sie ihr nicht. Sie wird Ihnen nicht viele Mühe bereiten, da sie mehr das Opfer eines melancholischen Wahnsinns ist. Jene junge Dame, welche unsere Patientin sich einbildet zu sein, hieß Miss Lawrence. Vergessen Sie nie, das Fräulein bei diesem Namen anzureden, Mary!“

„Wie Sie befehlen, Sir!“ antwortete sie.

In ihrer Zelle lag Lily mit großen, wachen Augen auf ihrem Lager. Eine furchtbare Starrheit war über sie gekommen, eine Starrheit, wie nur die grenzenlose Verzweiflung sie diktiert.

Trübsinnig erklärt! Wie eine dürre Knochenhand griff dieser Gedanke nach ihrem Herzen, wie um den warmen Pulsschlag in ihr zu hemmen. Abarmherziger, wenn — wenn sie wirklich wahnsinnig ward?

27. Kapitel.

Um hohen Preis.

Mrs. Vance verfolgte mit Eifer Alles, was die Tagesblätter über den Tod des alten Leberet'schen Ehepaares berichteten.

Anfänglich ängstigte und beunruhigte es sie, daß ihr Plan, durch Feuer die Merkmale ihrer That zu verdecken, mißlungen war; doch mit der Nachsichtigkeit der Behörde, irgend eine Spur, welche auf das Verbrechen leitete, aufzufinden, wuchs ihr Mut und ihr Triumph.

„Ich habe nichts zu befürchten,“ sprach sie zu sich selbst. „Niemand kann es einfallen, mich zu verdächtigen, und ich werde doch noch mein Ziel erreichen und Lancelot Darling's Weib werden!“

So war der November mit seinen kalten

Tagen gekommen. Winterlich starrten Stadt und Land dem Auge in einer weißen Schneedecke entgegen.

An einem frostkalten Nachmittag war es, als Lancelot Ada und die schöne Witwe mit seinem Besuch überraschte.

Mrs. Vance war, wie gewöhnlich, mit einer feinen Handarbeit beschäftigt, während Ada sich mit dem Lesen einer kürzlich erschienenen Novelle befaßte. Beide begrüßten den jungen Mann mit Herzlichkeit. Mrs. Vance hatte ihre angenommene Zurückhaltung gegen Lancelot wieder aufgegeben, während dieser seinerseits das unweibliche Geständnis, das sie ihm abgelegt hatte, nicht zu verwinden vermochte.

„Nun, Ada, wie gefällt Ihnen die Lektüre?“ fragte er.

„Entweder ist der Verfasser langweilig, oder ich bin heute nicht in der richtigen Stimmung,“ erwiderte sie schwermütig.

„Ich fürchte,“ verjezte Lancelot lächelnd, „das Letztere trägt die Schuld, wenn Ihnen das Buch mißfällt!“

„Es mag sein, entgegnete Ada seufzend. „Wissen Sie kein Mittel gegen schlechte Laune?“

„O, ja! Wie wäre es mit einer Schlittenpartie? Es ist herrliches Wetter dafür. Wir haben Bollmond und die Abende sind entzückend. Eine Schlittenfahrt nach Dabney's Hotel ist überaus lohnend.“

„Mir scheint, Sie sprechen aus Erfahrung, Lancelot?“ fragte Ada, forschend zu ihm emporblickend.

„Ja, von zweien meiner Freunde dazu bewogen, beteiligte ich mich gestern abend an einer solchen Partie und war davon so entzückt, daß ich sie gern wiederholte, wenn Sie, Ada, und Mrs. Vance mich begleiten wollten?“

(Fortsetzung folgt.)

Seide mit 95% Rabatt!

Leztjährige Dessins, Farben und Qualitäten in: Seiden-Damasten, bedruckter Foulard-Seide, glatter, gestreifter, kariertter Henneberg-Seide etc. porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend.

Seidenfabriken G. Henneberg (f. t. Hofl.) Zürich.

Bekanntmachung.

Bezirkskrankenkasse Welzheim.
General = Versammlung
am Montag den 30. Novbr. d. J.
nachmittags 1 Uhr
in dem Rathhaus zu Vorch.

Tagesordnung:

- 1) Publikation der Verhandlungen und Beschlüsse des Vorstands-Collegiums.
- 2) Publikation des Rechnungs-Ergebnisses pro 1895.
- 3) Wahl von 3 Mitgliedern ins Vorstands-Collegium.
- 4) Ärztliche Behandlung der Kassenmitglieder in den Gemeinden Pfahlbronn, Kaisersbach und Kirchenkirchberg.
- 5) Ersatzanspruch an ein Kassenmitglied auf Grund des § 57 Abs. 4 und 5 des Krankenvers.-Gesetzes.
- 6) Besuch eines Kassenmitglieds um Uebernahme der Kosten eines Nichtkassenarztes.
- 7) Außerordentl. Rechnung des örtl. Kassiers von Alsdorf in Folge des Straßenbaues Pfahlbronn-Hölldis.
- 8) Beratung etwaiger weiterer eingetragener Gegenstände.

Die örtlichen Verwaltungsstellen wollen durch die Kassenboten den Vertretern der Generalversammlung von obigem Termine urkundlich Eröffnung machen, zu welchem Zweck heute besondere Einladungsschreiben hinausgegeben wurden.

Waldhausen, den 20. November 1896.

Vorstand der Bez.-Kr.-Kasse.

Vorsitzender: Beeh.

Hochzeits- und Leichen-Texte

fertigt sauber an

die Buchdruckerei von E. Unterzuber.

Turn- Verein.

Der angekündigte Ausflug des Musik- und Turn-Vereins wird wegen ungünstiger Witterung und anderer Umstände auf später verschoben.
Die Vorstände.

Wer sich für unsere religiösen, sittlichen und volkswirtschaftlichen Zustände interessiert, lese das

„Wochenblatt.“

Preis vierteljährl. 35 Pf. Probenummern umsonst bei dem Agenten

Buchbinder Schwindt.
Welzheim.

Geld zu 3½%

bis 4½% gegen gute Pfandsicherheit vermitteln. Haus- & Güterzinsler kaufen billigst. Informativscheine erbeten an Rosler & Weittinger, Hypothekengeschäft, Heilbronn.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigte und gewaschene, echt nordische

Bettfedern.

Wir herenden zufließend, gegen Nachr. (Jedes beliebige Quantum) Gute neue Bettfedern pr. Pfd. f. 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M., 1 M. 25 Pfg., u. 1 M. 40 Pfg.; Feine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pfg. und 1 M. 80 Pfg.; Polarfedern: halbweiß 2 M., weiß 2 M. 30 Pfg., u. 2 M. 50 Pfg.; Silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 5 M.; ferner: Echt chinesische Ganzdaunen (sehr feinst) 2 M. 50 Pfg., u. 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rab. — Nichtgefallendes bereitw. zurückgenommen.

Pecher & Co. in Herford in Westf.

Wer eine ganz dauerhafte, feine Zieh-Harmonika will, wende sich direkt an die grösste würtbg. Harmonikafabrik



von Robert Barth, Kgl. Hoflieferant Stuttgart
Alter Postplatz 3.
Gleichzeitig empfehle meine selbstverfertigten Zithern, Violinen, Accordzithern, Flöten, Clarinas, mechanische Spielwerke, Metall-Blas-Instrumente etc.
Nur eigenes Fabrikat zum Fabrikpreis unter Garantie. Preislisten gratis.
Reparaturen jeder Art gründlich und billig.

Wechselformulare sind vorrätig in der Buchdruckerei d. B.

Ernst Dompert, Göppingen

Bank- & Hypotheken-Geschäft

oo Commission-Incasso. oo

An- & Verkauf von Wertpapieren, Diskontierung, Einzug & Domizilierung von Wechseln, Beleihung von Anlehen gegen Bürgschaft, Vermittlung von Pfand- & Cautionsdarlehen, Umkehrung von Haus- & Güterzielen, Einzug von Forderungen, Vertretung in Prozeß-, Konkurs- & Teilungssachen.

Bureau: Rosenstraße No. 8 unmittelbar beim Schlossgarten.

Fernsprech-Anschluß No. 81.

Kathreiner's Malzkaffee

Kathreiner's Malzkaffee

wird nach patentirtem Verfahren mit Geschmack und Aroma des Bohnenkaffees versehen und ist deshalb etwas ganz anderes als gewöhnliches geröstetes Malz oder gebrannte Gerste.

Kathreiner's Malzkaffee

Kathreiner's Malzkaffee

ist wohlschmeckend, gesund, und von Autoritäten der Wissenschaft als bester Kaffee-Zusatz und Ersatz empfohlen.

Kathreiner's Malzkaffee

Kathreiner's Malzkaffee

kommt nur in plombirten Packeten mit dem Bild des Herrn Pfarrers Kneipp und der Firma „Kathreiner's Malzkaffee-Fabriken“ in den Handel.

Alfdorf.

Frankfurt. Bratwürste

Geräucherte Bratwürste

und Saitenwürste

sind fortwährend zu haben bei
Karl Wurst z. „Rose.“

Probieren Sie!

Heidenheimer



Husten-Stiller

von Conditior Alf. Benz.
Gebrauchs-Musterschutz Nr. 65 293.
Linderungsmittel gegen
Husten, Heiserkeit, Katarrh
u. dergl. Zu haben in Venteln
à 20 S. in Welzheim bei
H. Söhlh.

Aus der Flaschnerzeitung.

Handwerksnachrichten.

Lampendoktor. Nicht das erstemal schreibe ich meine Artikel, gebe mir Mühe, für andere Leute, als für die ich schreiben wollte. Der Erste, welcher sich meinen Hinweis in Nr. 44 vom 31. Oktober, man solle sich zum Lampenreparieren besonders empfehlen, benützte, ist kein Flaschner. Das Welzheimer Amtsblatt bringt folgende Anzeige:

Alfdorf.

Um Irrtümer zu vermeiden, teile ich meiner werten Kundschaft mit, daß sämtliche Reparaturen an den von mir gekauften

Lampen

schnell und allerbilligst besorgt werden.

Friedrich Walter.

Um Irrtümer zu vermeiden! schreibt Herr Walter. Es soll sich Niemand einbilden, das sei die Arbeit der Flaschner, solche Reparaturen, nein! — das ist die Arbeit des 24 Jahre alten jungen Kaufmanns. Recht so! Wenn die Flaschner des Amtes nicht zusammenstehen und in so einem Falle das Publikum, im Sinne des eigenen Vorteils, aufmerksam machen, daß es solche Arbeiten den Fachleuten überträgt, so kann ich nur wünschen, der Kaufmann, Herr Walter, macht recht gute Geschäfte.

Auf Obiges Bezug nehmend, erlaube ich mir, einer geehrten Kundschaft mitzuteilen, daß Lampen jeder Art sowie Email- und Blechwaren von mir selbst repariert werden und ich keinen Botenlohn zu zahlen brauche. Ich halte Laternen und Lampen sowie Blech- und Emailwaren jederzeit auf Lager bei billigsten Preisen, aber nicht bloß in den Spalten der Zeitung, sondern in Thatsache. Zur gefälligen Uebersetzung ladet höflichst ein

C. Harsch, Flaschnermeister,
Alfdorf.

MAGGI'S

Suppenwürze erhöht überraschend den Wohlgeschmack der Suppen und zwar genügen wenige Tropfen. Zu haben bei

W. Bilfinger, Apotheker.

Bestens empfohlen werden Maggi's praktische Siebhändchen zum sparsamen und bequemen Gebrauch der Suppenwürze.

Schorndorf.

Nächsten Dienstag den 24. d. Mts.

wird eine Partie gut erhaltene

Mäntel

für Fuhrleute, Reisekutcher, Feld- und Waldschützen, Nachtwächter u. s. w. billig verkauft.

Verkaufsort Hauptstr. im Wildenberger'schen Hause, part.

Grabreden

werden sauber und billig angefertigt in der
Buchdruckerei Welzheim.

Mattentod

(Felix Immisch, Delitzsch) ist das beste Mittel, um Ratten und Mäuse schnell und sicher zu vertilgen. Unschädlich für Menschen und Haustiere. Zu haben in Packeten à 50 S bei F. W. Münz, Welzheim.

Welzheim.

Keinen holländischen

Cacao

in 1 Pfd., 1/2 Pfd. und 1/4 Pfd.-
Büchsen, sowie auch offen,

Chocolade,

Thee

empfehlen billigst
Albert Zweigle.